

Erzähler vom Westermald

der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Ch. Kirchhölzl, Hachenburg

Verlagsadresse: Erzähler Hachenburg,
Berufsweg Nr. 72.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westermaldgebietes.

Nr. 268
Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.50 M.,
monatlich 50 Pf. (ohne Frangolohn).

Hachenburg, Dienstag den 16. November 1915

Anzeigenpreise (vorab zahlbar):
die sechsgespaltene Zeile ober deren
Raum 15 Pf., die Restzeile 40 Pf.

7. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

14. November. Bei Gartzortz brechen deutsche Truppen die russischen Stellungen ein und machen 1515 Gefangene. Die Italiener beschließen die Stadt Gdza. — Angriffe die österreichischen Stellungen brechen überall zusammen. Die Armeen v. Gallwitz und v. Kövsek werfen auf der ganzen Front die Serben erneut zurück. Es werden 1760 Gefangene genommen. — Im Anschluß an diese Armeen dringen die Bulgaren überall siegreich vor.

15. November. Bei Smorgon bricht ein russischer Angriff unter schweren Verlusten zusammen. — Die Russen vom Stur zurückgeworfen. — Die Verfolgung der Deutschen macht rüstige Fortschritte. 8500 Mann und 12 Geschütze bleiben in den Händen der Sieger.

Bußtag 1915.

Dampf läuten die Glocken und aus der Wüste zur Erde des Jordan-Tales tönt eine uralte Stimme predigend: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist euch herbeigekommen.“

Die Geistigkeit der christlichen Lehre hat tatsächlich an ihrer Gipfel in der Forderung der Buße, die nicht die Reue umfaßt wegen alles dessen, was im Leben Einzelnen oder der Gemeinschaft anders hätte sein können, besser hätte sein können, sondern ganz besonders auch die Forderung: „Werde ein Anderer! Erneure dich!“

Immerwährenden Trauer beginnt der seelische Vorzug, der bei den christlichen Kirchen teils sakramentale Bedeutung, teils den Ernst verwandter Feierlichkeit hat; aber die leuchten Höhen neuer sittlicher Entschlüsse endet er. „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.“ — ein himmlischer Text für Bußtagsmessen inmitten des Weltkriegs! Hunderttausende von uns, unseres Vaterlandes, von Bürgern der meisteuropäischen Reiche haben mit ihrem Tod die Treue zum Volkstum und Land, den Glauben an die Gemeinschaft der Brüder bezahlt und bezogen. Für ihr irdisches Leben fielen sie; und der Geißel oder der Rameau, die rasche Nachtwind auf der Halde draußen oder die stürmenden Stimmen der Hinterbliebenen in der Heimat haben ihnen nach der letzten Grube weihewollen an die erhöhte Einsicht in ein ewiges Leben. Ihnen „kam“ das Himmelreich des Jenseits in der Wüste auf dem Schlachtfeld, im Rausch der Schlacht, in eisernem Aushalten treuester Pflicht, im Schloßhagel der Granat-Sprengstücke, auf dem Postenstand, auf einsamer Patrouille. Uns kommen im Gedanken auch an ihren heiligen Tod, uns ein Erbe auferlegt und heiligere Pflichten in's Leben.

„Werde ein Anderer“ — so ruft ihr Sterben uns zu — „Werde, ein Geläuterter, ein Erhöhter und Vertiefter! Erneure dich“ im Geiste derer, die mit ihrem Leben, mit dem Sterben sich von der höchsten der irdischen Pflichten gelöst haben!

Unsere Feinde und Gegner erkennen bis auf den heutigen Tag nicht, woher die sicherlich ewig durch die Weltgeschichte leuchtende Fähigkeit der deutschen Nation, zu siegen und alle Hindernisse von Menschen- und Göttern zu überwinden. Sie erkennen die Kraft und Kunst deutscher Organisation, die Erfahrung Jahrhunderte alter militärischer Erziehung, die Kräfte der Disziplin und des Gehirns (hin und wieder) auch die der Tapferkeit und des Willens, so daß nach der letzten Schlacht in der Westfront selbst der Pariser „Temps“ nicht vorbeikommt dem Bekenntnis, daß die deutschen Soldaten sich „mit deutscher Bravour“ geschlagen hätten, aber daß der Wille, Opfer und Sieg in so hellen, reinen Flammen einzeln unserer Soldaten und aller ihrer Helfer zu und dabei durchglüht, daß aus dem Herzen der wahrhaft unvergleichlichen Soldaten die Unerschrockenheit unserer Front im Westen, die Unaufhaltsamkeit unserer Sturmsiege im Osten und Südosten quillt, das ist, wie es scheint, noch immer nicht durchschaut und verstanden. Wir aber sehen wiederkehrt und bekräftigt die goldenen Worte, zu denen vor hundert Jahren sich die großen Führer des preussischen und deutschen Volkes im Befreiungskriege emporgerungen haben, die Clausewitz, Humboldt und Johann Gottlieb Fichte, die sittliche und geistige Kräfte den Verlust an materiellen leicht ersetzen können, daß die Kraft des Geistes ist, die den Sieg erkämpft. Was vor hundert Jahren das arme, ausgelagerte, das verarmte Preußen gegen den Korben geleistet hat, daß ist ein Eben-

bild die Opfer- und Tatentülle des kämpfenden deutschen Gesamtvolkes in dem Weltkrieg unserer Tage, im Krieg gegen eine Welt von Feinden.

Dem hohen Geist dieses Krieges, der heiligen Hingabefähigkeit unserer Gefallenen und Kämpfenden draußen gilt es daheim und für das Zusammenleben in zukünftigen Friedenszeiten das Leben unseres Volkes, das Haus und — das Herz zu bereichern. Zu solchen Gedanken und Entschlüssen ruft tief dröhnenden Klanges jener derjenige Tag auf, an dem von den Kanzeln herab die Priester der christlichen Kirche den ernststen Ruf zur Buße ertönen lassen.

Wie ein Lenzgewitter mag dieser Tag gehen über unsere geistigen Gefilde! Die Tränensaat über den Gräbern unserer Gefallenen hilft inzwischen den Bußgedanken, das Erdreich fruchtbarer zu machen für die Keime eines neuen Lebens im Geiste, aus dem heraus sich Blüten und Früchte ereignen in eines goldenen Morgens Winde wiegen sollen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Meinung, daß neuerdings die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums die Beschaffung des Heeresbedarfes an Baumwollergzeugnissen übernommen habe, ist irrig. Die bisher mit der Beschaffung des Heeresbedarfes in Baumwollergzeugnissen betrauten Stellen (das Beschaffungsbüro, die Kriegsbeschaffungsämter, die Intendanturen, Hauptsanitätsdepots usw.) beschaffen nach wie vor ihren Bedarf selbst und sind nur in der Vergebung an bestimmte Betriebe durch die von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung geschaffene Organisation zur Regelung der Beschaffung der gesamten Baumwollindustrie beschränkt. Hiernach sind alle Angebote an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung und überhaupt alle Angebote von Stoffen, die noch nicht fertig gewebt vorliegen, vollkommen zwecklos. Wer fertige, ohne Inanspruchnahme eines Belegcheines zu liefernde Stoffe im Besitz hat, kann diese den beschaffenden Stellen nach wie vor anbieten, ebenso wer bereit ist, fertige Stoffe im Lohn anzu fertigen.

+ Zur Ernennung des Kardinals Frühwirth wird noch gemeldet: Die Auffassung des Papstes durch König Ludwig von Bayern, ein Recht, das der Papst jetzt dem König übertragen hat, soll mit großem kirchlichen und weltlichen Bruch in München bezeugen werden. Kardinal Frühwirth wird sich erst nach Beendigung des Krieges nach Rom begeben. Es soll vermieden werden, die italienische Regierung um freies Geleit für Monsignore Frühwirth und Monsignore Scapinelli, die beide zu Kurienkardinalen ernannt wurden, anzugehen. Die Kurienkardinalen sind vor allem berufen, den Papst in der Weltregierung der Kirche zu unterstützen. Es wird von unterrichteter Seite berichtet, daß keinerlei Verhandlung mit der italienischen Regierung wegen freien Geleits stattgefunden hat.

Schweiz.

+ Aber das Wesen wahrer Neutralität sprach Bundespräsident Motta in einer Rede, die er bei dem Festmahl aus Anlaß der 600. Jahrestage der Schlacht bei Morgarten in Schwyz hielt. Er führte u. a. aus: Die Politik der Schweiz ist eine Politik der wohlwollenden Neutralität gegenüber allen, aber zugleich der bewaffneten Neutralität gegen alle. Zu rügen ist die Art, wie einzelne Bürger außerhalb des Staates den Begriff der Neutralität erfassen. Wohl darf man dem Rufe der Blutsbande und dem Zuge geistiger Zusammengehörigkeit folgen. Auch gehört es zur Freiheit, über das Tun der Menschen zu urteilen zu dürfen. Aber die Freiheit treibt einen Mißbrauch mit sich selbst, wenn sie sich den Interessen der Allgemeinheit nicht unterordnet. Ruhe und Zurückhaltung im Urteil sind nötig. Die Pflicht jedes Schweizer ist, alles zu vermeiden, was verlegend und trennend ist und vielmehr alles zu pflegen, was ein Heil- und Bindemittel ist.

Rußland.

+ Eine Sammlung aller Ausnahmegeetze gegen die Polen hat der Minister des Innern Chwostow vornehmen lassen, um sie einer genauen Prüfung zu unterziehen. Diese Ausnahmegeetze füllen zwei Bände. Chwostow erklärte, er könne jetzt nur diejenigen Bestimmungen rückgängig machen, die dem Worte und dem Geiste nach gegen die russischen Geetze verstoßen. Eine Prüfung der zu Recht bestehenden Ausnahmebestimmungen müsse bis nach dem Friedensschluß verschoben werden.

Türkei.

+ Die Eröffnung der Parlamentstagung fand am 14. d. Mts. unter Entfaltung des bei solchen Gelegenheiten üblichen Gepranges statt. Außer den Deputierten waren der Scheich ul Islam, der Großwesir und sämtliche Minister, die Generalität, die Hofbeamten und die hohen geistlichen Würdenträger und das diplomatische Korps anwesend. Nach dem Erscheinen des Sultans und des Thronfolgers verlas der erste Sekretär des Sultans die Thronrede, in der besonders unter dem Beifall des Hauses das Bündnis mit den Mittelmächten und die Eröffnung des direkten Weges Berlin-Wien-Konstantinopel betont wurde. Ferner wurde angekündigt ein Gesetzentwurf betreffend den türkisch-bulgarischen Vertrag über die Grenzregulierung. Die Feier wurde durch arabische Gebete

eines hohen geistlichen Würdenträgers und eines Deputierten beschlossen. Bei der Abfahrt des Sultans bereitzte die Menge dem Kalifen begeisterte Rundgebungen.

Amerika.

+ Wie verschiedene Blätter berichten, ist ein amerikanischer Übersetzer in der Bildung begriffen, um die amerikanische Ausfuhr nach den neutralen Ländern zu erleichtern. Er soll nach dem Vorbild des holländischen Übersetzers eingerichtet werden. Die amerikanische Regierung hat die Kontrolle übernommen. Die Neutralität der amerikanischen Ausfuhr wird so garantiert werden, daß die Schiffe keiner Beschlagnahme durch die Verbündeten ausgesetzt sind. — Es scheint demnach, als wollten die amerikanischen Kaufleute mit aller Energie die Vormundschaft Englands abschütteln.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 15. Nov. Eine vom Bundesrat beschlossene Verordnung, betreffend die private Schwefelwirtschaft, verfolgt den Zweck, außer dem sichergestellten Schwefelsäurebedarf für Heer und Marine auch den Bedarf der deutschen Gewerbe und der Landwirtschaft für jede Dauer des Krieges unbedingt sicherzustellen.

London, 15. Nov. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Die Antwortnote der chinesischen Regierung an die Verbündeten besagt, daß die Frage der Wiederherstellung der Monarchie bis auf weiteres hinausgeschoben worden sei.

London, 15. Nov. England hat die Annexion der Gilbertinseln und Elliceinseln, die 1892 zum Protektorat erklärt worden waren, vollzogen.

Lugano, 15. Nov. Nach dem „Osservatore Romano“ wird der Papst im nächsten Konklave den Kardinal Gaetano de Aggedo zum Staatssekretär ernennen.

Kopenhagen, 15. Nov. Die Regierung hat ein Ausfuhrverbot für Stearinkerzen und Kresolpräparate erlassen, das gestern in Kraft getreten ist.

Stockholm, 15. Nov. Für Steinkohlenteer, parfümierte Seife, Benzolöl, Kreosotöl, Karbolineum und Anthracenöl ist ein Ausfuhrverbot erlassen worden.

Bukarest, 15. Nov. Der ehemalige Minister Peter Carp, der für den Anschluß Rumäniens an die Mittelmächte eintritt, ist zum Präsidenten der konservativen Partei gewählt worden.

Kaiser Wilhelm an der Ostfront.

Bei den Truppen in den Briquetkämpfen.

Wie aus dem Großen Hauptquartier gemeldet wird, verweilte der Kaiser am Anfang der letzten Woche bei unseren Truppen in den Briquetkämpfen. Nachmittags fuhr er im Bahnhof Brest-Litowsk ein. Vor den ausgeräumten Trümmern stand die Ehrenkompanie, gestellt von einem bei Brest-Litowsk liegenden Landsturm-Bataillon. Der Kaiser schritt die Front der ergrauten Soldaten ab und ließ die Kompanie im strammen Parade-marsch vorbeimarschieren. Vom Bahnhof begab sich der Kaiser im Kraftwagen zur Zitadelle. Die ausgedehnten Kasernen dort liegen in Trümmern. Bei dem Fort Kowalskiewo, wohin die Fahrt weiter ging, sind die Betonbauten zum Teil gesprengt. Dann ging die Fahrt am Übungslager Bugatschewo vorbei zur Stadt. Brest-Litowsk, noch vor wenigen Wochen eine von 60 000 Einwohnern bevölkerte Stadt, ist zu vier Fünfteln verbrannt. Die Russen haben Haub und Gut der Bewohner planmäßig vernichtet und die ganze Bevölkerung mit sich ins Elend weggeschleppt. Am nächsten Morgen traf der Kaiser vorn in der Front in Brest ein. In der von den Russen für ihren Rückzug neuangelegten Haltestelle Brest-Bald verließ er den Zug. Auf dem Bahnhof stand die Ehrenkompanie, diesmal gestellt von jungen Soldaten. Hinter dem Bahnhof reichten sich in Parade mehrere Brigaden der Bessarmer. Vom braufenden Hurra vieler tausend junger Soldatenknechte begrüßt, schritt der Kaiser die Front der in Haltung und Aussehen vorzüglichen Truppen ab. Von hier begab sich der Kaiser zu einem kurzen Besuch der Kathedrale nach Brest. Auf den Straßen drängte sich, anders als in Brest-Litowsk, das Volk der 40 000 bis 50 000 Einwohner zählenden Stadt. Die Weiterfahrt führte den Kaiser bis in die Stellungen der Truppen östlich Brest, am Schilfmeer der Briquetkämpfe. Auf den Sanddünen am Ostufer des Strumen und der Jassolda waren die russischen Stellungen und Hindernisse sichtbar. Am Abend des Tages fuhr der Kaiser, der den Truppen seine Freude über ihre vorzügliche Verfassung und seinen Dank für ihre Leistungen hatte übermitteln lassen, über Brest-Litowsk zu einer anderen Armee auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Von freund und feind.

[Allelei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Dienstplicht für unverheiratete Engländer.

Rotterdam, 15. November.

Lord Derby, der englische Rekrutierungsminister, drohte kürzlich mit der gewaltsamen Einstellung von Rekruten, falls die Freiwilligenmeldungen nicht zunähmen. Mit dieser allerdings durch keinerlei gesetzliche Berechtigung unterstützten

Der militärische Oberleutnant (pöttisch): „Oh, es sind ja nur
Südafrikanische Truppen gegen Ostafrika.
Die Engländer wollen sich von den Südafrikanern
lassen. In einer Konföderationskonferenz sagte
der Vizepräsident der südafrikanischen Union, daß 10000
Südafrikanische Truppen nach Ostafrika geschickt werden
sollen. Die Alliierten, sagte der Oberleutnant, hätten alle
Hände voll zu tun. Man könne von den Südafrikanern nicht
erwarten, daß es für alle Feldzüge Weltmannschaften zur
Verfügung stelle.

Serbischer Widerstand bei Prizrend.

Eine Entscheidungsschlacht?

Von Bierverbandsprelle wird immer noch behauptet,
daß die Serben in der Lage seien, den Feldzug zu
verzögern. Ein russisches Blatt, die „Birschewia Wjedomo-
st“, meldet sogar, daß die Serben sich auf eine große
Schlacht vorbereiten. Das Blatt schreibt:

Die Serben beabsichtigen, auf der Front Prizrend-
Grahovac-Babuna eine entscheidende Schlacht zu liefern.
Die Lage der Serben sei aber gefährlich, da sich im
Rücken der serbischen Armee nur Berge ohne Straßen
befänden. Die einzige Hoffnung sei eine ausgiebige Ver-
stärkung durch die Kräfte der Alliierten.

Man sieht, daß auch die Presse des Bierverbandes
nicht an einen Erfolg des serbischen Widerstandes glaubt.
Denn daß die Hilfe durch die Alliierten so gut wie aus-
geschlossen ist, das wissen die Serben wohl selbst am besten.
Die Verbindung mit serbischen Truppen konnte durch die
russischen und französischen Nachschübe nirgends erreicht
werden. Die Bulgaren stehen wie eine Sperrmauer
zwischen den beiderseitigen Fronten und haben die Fran-
zen am Bardar von neuem empfindlich geschlagen.

Die serbische Regierung in Prizrend.

Zu der Meldung, daß die Serben bei Prizrend die
Schlacht schlagen wollen, scheint zu passen, daß
nach Athener Berichten auf die serbische Regierung,
in kurze Zeit bis zum 12. November in Raschka weichen
und Prizrend begeben haben soll. Prizrend liegt westlich
bei Ratschadil-Passes, dicht an der albanischen Grenze.
Der Ort selbst ist schon von den Bulgaren besetzt. Das
Babuna-Gebirge liegt östlich Prizrend, wo die französischen
Einheiten vorzudringen versuchten, doch ist ihr Vorgehen
gegen die bulgarische Südfront nur tötend gewesen. Der
russische Rückzug nach Südwesten, der durch das Toplicatal
geführt wird, ist durch die Deutschen und Öster-
reicher, hat unter der Enge des verfügbaren Weges
zu leiden.

Zar in Reval und Dünaburg.

Besichtigungen und Paraden.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, trafen der Zar
und die Großfürstin Thronfolger am 10. November in Reval
ein. Sie besichtigten die Befestigungswerke und hielten die
Bande über die Garnison ab. Nach dem Frühstück be-
sichtigten der Zar und der Zarwitsch den Hafen und be-
sichtigten die russischen und englischen Unterseeboote. Sodann
besichtigten sie die Fabriken und Werften. Am folgenden
Tag reiste der Zar mit dem Zarwitsch nach Riga, wo der
russische Zug nach dem linken Dünaburg-Ufer fuhr, der Zar
vom General Radko Dimitriem, dem Oberbefehlshaber
des besetzten Gebietes von Riga, empfangen. Von
dort begaben sich der Zar und der Thronfolger im Auto-
mobil nach der Stadt und hielten über Truppenabteilungen
in Riga verteidigenden Korps die Parade ab. Am
12. November verließ der Zar mit dem Thronfolger Riga,
über die bei Witebsk lagernde Division die Parade
ab. Schließlich das Militärgebiet von Dünaburg
nahm auch dort die Parade der Truppen ab.

Ein russischer Geheimbefehl.

In einem von deutschen Truppen aufgefundenen Ge-
heimbefehl des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch vom
19. November wird befohlen, daß beunruhigende Gerüchte
über die Unterwerfung der russischen Truppen verbreitet
werden, ja, daß man von Verrat der Führer spreche. Da
man auch vollständig unschuldige Leute mit nicht-russischen
Namen verdächtigt — Gerüchte, die mit harten Mitteln
nicht zu unterdrücken seien — so sei es unbedingt not-
wendig, alles aufzubieten, damit sie gar nicht erst auf-
tauchen. Truppenführer, die einen nicht-russischen Namen
haben, müssen selbst beweisen, daß sie ihrer Gesinnung nach
der russischen Armee treu sind. Sie müssen alles vermeiden,
was ihnen als Deutschfreundlichkeit ausgelegt werden
könnte. Deswegen ist es unbedingt notwendig, daß sie
sich mit echten Russen zu umgeben. Demgemäß
soll der Oberkommandierende verfügt, daß alle Offi-
ziere mit deutschen Namen, die Adjutanten, Ordre-
träger usw. bei höheren Führern sind, die ebenfalls einen
deutschen Namen tragen, sofort in die Front verlegt werden
sollen. — Diesen Befehl vollzog der Zar und Hohn mußte ein
Mann mit dem deutschen Namen Richter als Adjutant
bezeichnen!

Italiens Balkanpläne.

Die Propaganda für die Teilnahme Italiens am
Balkanfeldzug wird von der nationalistischen Presse jetzt
eifrig betrieben, ohne daß die Senur auch nur im
geringsten eintritt. Aus Lugano wird gemeldet:

Mailänder Blätter weisen auf die Notwendigkeit
hin, Serbien durch einen Feldzug in Albanien zu helfen
und Italien nicht zu isolieren. Auf keinen Fall dürfe
Italien eine Vergrößerung Griechenlands in Albanien
gestatten, um so weniger, als Griechenland ja doch für
den Bierverband gänzlich verloren sei.

Man hält es für wahrscheinlich, daß die Regierung
von dem feststehenden Entschluß, am Balkanfeldzug teil-
zunehmen, vor die Kammer treten werde. Bei dieser Ge-
legenheit veräußert man auch nicht, die Kriegserklärung
Italiens an Deutschland zu fordern.

Ein italienischer Kreuzer beschließt Dedeagatsch.

Am Krieges gegen Bulgarien hat inzwischen die ita-
lienische Flotte schon tätigen Anteil genommen. Die „Agence
Reuter“ meldet:

Der italienische Kreuzer „Viemont“ ist am 13. No-
vember aus Dedeagatsch zurückgekehrt, wo er die Eisen-
bahn beschoß und beschädigt hat.

Nach dieser Einleitung durch die Flotte ist es immer-
hin möglich, daß sich auch die Landarmee in das Balkan-
abenteuer begibt.

Italienischer Dampfer versenkt.

Nachrichten aus Kreta besagen, daß der Dampfer
„Vosnia“ (2561 Tonnen, Navigazione Generale Italiana)
bei der kleinen Insel Candia südlich Kreta durch ein U-Boot
mit österreichischer Flagge versenkt wurde. Die Besatzung
und die Fahrgäste gingen in vier Boote, von denen drei
bisher die Insel erreichten. Das vermisste vierte Boot
wird gesucht.

Kleine Kriegspost.

London, 15. Nov. Aus Kamerun weggeführte
Deutsche, darunter 30 Frauen, sind in Tilsburg ein-
getroffen und werden über Holland nach Deutschland weiter-
reisen.

London, 15. Nov. Der britische Dampfer „Sir
Richard Aldra“ ist versenkt worden.

London, 15. Nov. Die Lage in Indien erregt hier
Interesse. Die Regierung ist nicht geneigt, die Lage ernst
aufzufassen, obwohl sie ihre militärische Verpflichtung
unter dem englisch-japanischen Bündnisvertrage anerkennt.

Zürich, 15. Nov. Wie die „Neue Zürcher Zeitung“
meldet, erhielt Besancon dieser Tage zum ersten Male
den Besuch eines deutschen Fliegers, der in der Nähe
der Stadt vier Bomben abwarf.

Lugano, 15. Nov. Beim österreichischen Flieger-
angriff auf Verona, der durch drei Flugzeuge ausgeführt
wurde, sind nach italienischen Angaben 30 Personen getötet,
29 schwer und 19 leicht verwundet worden.

Rotterdam, 15. Nov. Aus London wird gemeldet:
Der norwegische Dampfer „Bacousta“, 3521 Brutto-
tonnen, ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Lugano, 15. Nov. Wie der italienische Kriegsbericht-
erstatler Magrini meldet, greift seit dem 11. November die
50 000 Mann starke serbische Armee des Generals
Vojovic die Bulgaren an, um den Engpass Raschanik zu
nehmen und Ustjub zurückzuerobern. Die Schlacht dauert
fort.

Konstantinopel, 15. Nov. Die türkische Artillerie be-
schloß zwei feindliche Monitore, die sich dem Gestade der
Bucht von Saros näherten, und traf das eine mit zwei Ge-
schossen, die eine Feuersbrunst an Bord hervorriefen.
Der andere Monitor mußte sich entfernen.

Sofia, 15. Nov. Nach dem vom amerikanischen Ge-
sundheitsrat der bulgarischen Regierung überreichten Verzeichnis
will England 70 Hospitalsschiffe ins Ägäische Meer
schicken. Selbstverständlich mißtraut man in Sofia dieser
harmlosen Flottenliste.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 17. und 18. November.

Sonnenaufgang	7 ²⁴ (7 ²⁷)	Monduntergang	2 ³⁰ (2 ³⁰)
Sonnenuntergang	4 ⁴⁴ (4 ⁴⁷)	Mondaufgang	2 ⁰⁶ (2 ¹¹)

Vom Weltkrieg 1914.

17. 11. Der Gouverneur von Warschau v. Korff wird
nach der Schlacht bei Bialowes gefangen genommen. —
Französische Angriffe bei Verdun und Cirens abgeblasen.

18. 11. Schloß Châtillon mit stürmender Hand ge-
nommen. — Die Russen bei Soldau zurückgeworfen. — Die
Serben von den Österreichern zurückgeschlagen.

17. November. 1832 Gottfried Heinrich Graf v. Bappen-
heim, kaiserlicher Feldherr im 30-jährigen Kriege, gest. — 1776
Geschichtsschreiber Friedrich Christoph Schloffer geb. — 1840 Schrift-
steller Hermann Deiberg geb. — 1861 Geschichtsschreiber Erich Marx
geb. — 1906 Erlass Kaiser Wilhelms II. über die Fortsetzung der
sozialpolitischen Gesetzgebung.

18. November. 1768 Dichter Zacharias Werner geb. — 1827
Dichter Wilhelm Hauff gest. — 1832 Polarforscher Adolf Erik
Nordenskiöld geb. — 1836 Mediziner Cesare Lombroso geb. —
1857 norwegischer Dramatiker Gunnar Heiberg geb. — 1868
Erfinder Richard Dehmelt geb. — 1887 Physiker Gustav Theodor
Fechner gest. — 1900 Schriftsteller und Dichter Ernst Eckstein gest.

o Sammlung von Garbenbindern. Die infolge des
Krieges unterbundene Einfuhr von Jute und anderen Faser-
stoffen läßt es geboten erscheinen, mit diesen Stoffen mög-
lichst sparsam zu verfahren. Es ist daher angeregt worden,
daß bei der Ernte in den landwirtschaftlichen Betrieben ver-
wendete Bindgarne auf das sorgfältigste beim Dreschen zu
sammeln und der Industrie zur Verarbeitung von brauch-
barem Bindgarn zuzuführen. Die für die Verarbeitung
hauptsächlich in Frage kommenden Fabriken sind folgende:
H. C. Fischer, Mechanische Spinnerei, Danz- und Draht-
Taufabrik, G. m. b. H., Stettin, Birkenallee 3a. Aktien-
gesellschaft für Seil-Industrie vorm. Ferdinand Wolff in
Mannheim-Neckarau. Deutsche International Harvester
Company m. b. H. in Berlin O. 98, Rudolfsstraße 5/7.
Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G. vorm. C. S. Wilschell in
Grohn-Begefaß. Felten u. Guilleaume, Köln (Rhein), Karl-
shafenwall 38. Diese Fabriken legen Wert darauf, daß die
gesammelten Bindgarne nach verschiedenen Rohmaterialien
sortiert, die Fäden wohlgeordnet und gebündelt abgeliefert
und die Knoten möglichst entfernt werden. Es empfiehlt sich,
mit den Fabriken unmittelbar in Verbindung zu treten,
ihnen Muster einzusenden und Angaben über die vor-
handenen Mengen zu machen. Auch verschiedene Gefängnis-
verwaltungen nehmen gesammelte Bindgarne zur Ver-
arbeitung an. Herr Gutbesitzer A. J. Salze in Sülzau
bei Heringsdorf (Hollstein) gibt hierüber nähere Auskunft.

o Ausdehnung der Kriegsfürsorge. Bei einer im
Reichstagsgebäude abgehaltenen Besprechung zwischen Ver-
tretern der Reichsbehörden, der Bundesregierungen, der Ver-
treter der deutschen Städte und größeren Landgemeinden
sowie der industriellen, landwirtschaftlichen und gewerkstat-
lichen Verbände handelte es sich um eine wichtige Aus-
dehnung der Kriegsfürsorge über die bisher gewährten Unter-
stützungen hinaus. Das Gesetz geht davon aus, daß die
Angehörigen der aktiven Mannschaften keine Unterstützung
beziehen, da junge Leute von 20 Jahren und wenig darüber
im allgemeinen keine Angehörigen zu unterstützen haben. Die
bisher gemachten Erfahrungen haben nun aber dazu geführt,
daß die Eltern, und (in den verhältnismäßig nicht zahl-
reichen Fällen, in denen es sich um Verheiratete handelt) die
unmittelbaren Familienangehörigen, ferner Geschwister unter
15 Jahren, die von den betreffenden Soldaten unterhalten
wurden oder im Laufe des Krieges der Unterhaltung be-

dürftig geworden sind, sowie uneheliche Kinder der Unter-
stützung teilhaftig werden sollen. Die Unterstützung wird auf
die Angehörigen sämtlicher Mannschaften ausgedehnt, auch
kein Unterschied gemacht, ob es sich um Reserve, Landwehr
oder Landsturm handelt; auch werden die Armierungsmann-
schaften mit einbezogen. Wann das Gesetz in Kraft tritt,
steht noch nicht fest; in Aussicht genommen ist dafür der
1. Dezember.

Sachsenburg, 16. Nov. Mit dem 1. Dezember ds. Js.
treten verschiedene Verbesserungen in den Zugverbin-
dungen ein. Personenzug 4811 fährt Montabaur ab
9,15 abends (bisher 8,34), Westerburg an 10,22 (bisher
9,41); der Zug erhält dadurch Anschluß von dem Zuge
3882 Montabaur 9,10 abends. Personenzug 3521 fährt
Westerburg ab 10,25 abends (bisher 10,06), Neuenrod
an 11,04 (bisher 10,45). Der Anschlußzug 7906 Feh-
litzhausen-Marienberg-Langenbach wird ebenfalls ent-
sprechend später gelegt.

Marienberg, 15. Nov. Für das Batenschiff unseres
Provinzialverbandes S. M. S. Nassau konnte im vorigen
Jahre der Provinzialverband für Nassau des deutschen
Flottenvereins gemeinsam mit dem Hauptverband Frank-
furt a. M. dem Schiffe, außer vielen besonderen Paketen,
die Summe von 3000 Mk. überweisen als willkommene
Gabe für die etwas über 1000 Mann starke Besatzung
des Schiffes. Auch in diesem Jahre sind Weihnachts-
gaben aller Art sehr erwünscht. Wir bitten unsere
Mitglieder die unserer deutschen Kriegsflotte oder speziell
unserem Batenschiff „Nassau“ zugeordneten Weihnachts-
gaben an den Vorsitzenden unserer Kreisgeschäftsstelle
Herrn Bergwerksdirektor Vechler, Marienberg unter der
Bezeichnung „Weihnachtsgabe für die Marine“ oder für
S. M. S. Nassau baldigst zukommen lassen zu wollen.
Des herzlichsten Dankes unserer Blaujaden dürfen die
Geber sich verichert halten.

Altentkchen, 15. Nov. Die Landesbank für die
Rheinprovinz beabsichtigt, der Provinz für Darlehen an
die aus dem Felde zurückkehrenden Gewerbetreibenden
zur Wiederaufrichtung des Geschäfts mehrere Millionen
Mark zur Verfügung zu stellen.

Grenzhausen, 15. Nov. Wie feststeht, bekommt unser
Ort auch eine Genesungskompagnie vom Inf.-Rgt. 68
in Stärke von ungefähr 600 Mann. Die Mannschaften
treffen am 1. Dezember hier ein und werden in der
Turnhalle und in verschiedenen Sälen untergebracht.

Neuwied, 15. Nov. (Straßammer.) Unter Ausschluß
der Öffentlichkeit wurde gegen den Gelegenheitsarbeiter
Heinrich K. in Stein-Wingert wegen Erregung öffent-
lichen Vergnüßes und Vornahme unzüchtiger Handlungen
verhandelt. Das Urteil lautete auf eine Gesamtgefäng-
nisstrafe von 8 Monaten und 1 Woche.

Frankfurt a. M., 15. Nov. Beim Grundieren der
Flusspöhl im Main für den Neubau der Kaiserbrücke
wurde eine geologisch interessante Entdeckung gemacht.
Unter der bloßgelegten Sohle machte sich plötzlich starker
Druck bemerkbar. Als man tiefer schürfte, fand man
eine starke unterirdische Quelle, die nach den Unter-
suchungen in ihrer chemischen Zusammensetzung dem
stark schwefelhaltigen Grundbrunnen, der schon seit dem
13. Jahrhundert als Heilquelle bekannt ist, entspricht.
Durch ein Rohr, das mitten aus dem neuen Pfeiler
aufragt, hat man die Quelle hochgeführt, deren Wasser
bis 20 Zentimeter unter Stau emporspringt. — Im
Biegmald wurde ein unbekannter Mann, wahrscheinlich
ein russischer Kriegsgefangener, von dem Feldschützen
Fuchs angehalten und festgenommen. Auf dem Wege
nach der Polizei riß der Fremde dem Schützen den Hirsch-
fänger aus der Scheide und versuchte seinen Gegner zu
erstechen. Doch gelang es Fuchs, sich des Angreifers zu
erwehren. Dieser floh unter Zurücklassung eines großen
Bündels Kleidungsstücke und konnte bisher nicht ergriffen
werden.

Nah und fern.

o „Nagelung“ in Holland. Ein deutschfreundlicher
Holländer beauftragte den Mannheimer Bildhauer Taglang,
für die Niederlande eine Figur aus Benageln, und zwar
eine „Heiligen Martin“, herzustellen. Dieser soll in
zahlreichen holländischen Städten aufgestellt werden. Der
Vertrag ist für das deutsche Kriegsblindenheim bestimmt.
Der Gedanke des holländischen Deutschfreundes hat, wie
aus dem Haag berichtet wird, in seiner Heimat viel An-
klang gefunden, man darf deshalb auf einen vollen Erfolg
der Nagelung rechnen.

o Pakete für die Truppen in Serbien. Die Freigabe
des Privatpaket- und Frachtladgutverkehrs zu den Truppen
in Serbien ist in absehbarer Zeit im beschränkten Maße zu
erwarten. Schon jetzt sind für einzelne Verbände günstige
Beförderungsmöglichkeiten vorhanden oder in Aussicht.
Damit diese Gelegenheiten gegebenenfalls ausgenutzt werden,
empfiehlt es sich, besonders dringende Sendungen für An-
gehörige der Truppen im Südosten unverzüglich den zu-
ständigen Militärpaketdepots zuzusenden. Bei Zweifeln
über die Zuständigkeit der letzteren wird Anfrage beim
nächsten Militärpaketdepot mittels der bei allen Post-
anstalten erhältlichen grünen Doppelkarten empfohlen.

Gefangenenernehmung. Eines Tages kam unverhofft
etwas vom Himmel heruntergefallen mitten in eine Bäder-
kolonne auf dem östlichen Kriegsschauplatz. Es war schon
dunkel, da schwirrte das überraschende Meteor auf den
Parkplatz nieder. Die tapferen Bäder greifen zum Ge-
wehr und knallen in die Dunkelheit. Dann stürzen sie vor
und entdecken ein russisches Flugzeug — leer. Sie suchen
im nahen Gebüsch und ziehen nach wenigen Minuten zwei
kräftige Männer hervor, einen großen, breitknöchigen
Oberleutnant und einen gebrungenen, verbissenen kleinen
Fähnrich. Der Nachrichtenoffizier vernimmt die im
Triumph eingebrachten Gefangenen. Doch verraten sie
nichts: Den Russen ist es schlecht ergangen, jawohl,
jawohl. Aber sie haben zu Hause noch Reservisten im Über-
fluß und das Kriegsalter ist launisch und wandelbar. Man

zeigt ihnen die Lagerkarte: Hier stehen wir Deutschen, an eure Festungen in unserer Hand! Der Große lacht gemächlich: Wenn schon. Der Kleine ruft mit blühenden Augen: Geht nur immer weiter nach Russland hinein. Ihr werdet schon sehen. Und ungefähr so reden die Gefangenen alle, Offiziere wie Mannschaften.

Es geht also. In Drossen (in der Mark) verkauft der Magistrat an jedermann bestes Rindfleisch für 1 Mark das Pfund, Schweinefleisch mit 1,30 Mark und Wurst mit 1,60 Mark. Darauf haben die Schlächter die Preise noch angetrieben. Sie geben das Rindfleisch schon mit 90 Pfennig ab. Die weitere Folge ist, daß auf den Dörfern im Kreise Westfalenberg die fleischer Rind- und Schweinefleisch noch 10 Pfennig billiger anbieten, und das Angebot wächst.

Unterhaltungabend der „Schipper“. Die Kompagnie eines Schipperbataillons hat einige Ruhetage benutzt, um in dem Seminargebäude eines Ortes im Ober-esseln einen großen „Unterhaltungabend der Armierungssoldaten“ einzurichten. Es war ein sehr lustiger Abend, der allen Humor unserer Braven zur Geltung brachte. Der Armierungssoldat Dr. Gutmacher sprach den selbstverfaßten Prolog, und ein Berufspianist, Herr Norden, spielte die As-dur-Ballade von Chopin. Dann kam ein Flötensolo, und ein anderer Armierungssoldat trug satirische Gedichte vor. Aus Weinungen war die Sängerin Angekroth gekommen; sie war die einzige „Bisulfin“ des Unterhaltungsabends, denn das gesamte übrige Programm bestanden die Armierungssoldaten, denen ihr Hauptmann zum Schluss noch die Freude bereitet, selbst auf die Bühne zu steigen und zwei Lieber zum Vortrag zu bringen, die mit Beifallstürmen aufgenommen wurden.

Hundesteuer für Süddeutschland. Folgendes Schreiben ist massenweise an Delikatessen- und Fleischhändler vornehmlich Süddeutschlands von Stern in Danemark abgehandelt worden: „Ich erlaube mir anzuführen, ob die Verwendung für Hunde haben, geschlachtet oder lebend, damit Sie Geld daraus gewinnen können. Ich höre, daß man in Süddeutschland gerne Hunde speist und bitte ich um Mitteilung, was Sie für das Stück und das Kilo bezahlen wollen. Achtungsvoll B. Hauch, Kolonialgeschäft.“ Der Hundesteuerporteur hat natürlich keine Bestellungen aus Deutschland erhalten.

Verteilung der Nobelpreise. Die schwedische Akademie der Wissenschaften beschloß, den Nobelpreis der Physik für 1915 zwischen den Professoren W. S. Bragg, Deeds und seinem Sohne W. A. Bragg-Cambridge zu teilen. Die Preissträger haben sich Verdienste um die Erforschung von Kristallstrukturen mittels Röntgenstrahlen erworben. — Den Nobelpreis der Chemie für 1915 hat die Akademie dem Professor R. Willstätter, Berlin-Dahlem, für seine Untersuchungen der Farbstoffe im Pflanzenreich, in erster Reihe des Chlorophylls, ausgeteilt.

Durch Ablauf der Wahlperiode (§ 20 der Städteordnung) scheiden mit Ende dieses Jahres folgende Herren aus der Stadtverordneten-Versammlung aus:

- a) Kaufmann Otto Schulz und Mehgermeister Heinrich Groß, gewählt in der ersten Abteilung.
- b) Mehgermeister Carl Krämer, gewählt in der zweiten Abteilung.
- c) Rangleigehilfe Franz Brenner, gewählt in der dritten Abteilung.

Ferner ist für den zum Magistratsmitgliede gewählten Sattlermeister Johann Gräf, dessen Wahlperiode 1919 abläuft, gewählt in der dritten Abteilung, eine Ersatzwahl vorzunehmen.

Es haben hiernach zu wählen: die dritte Abteilung zwei, die zweite Abteilung einen und die erste Abteilung zwei Stadtverordnete.

Termin zu dieser Wahl wird auf **Dienstag, den 30. November d. Js.** anberaumt und zwar für die dritte Abteilung von 10 bis 12 Uhr vormittags, für die zweite Abteilung von 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags und für die erste Abteilung von 3 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags. Wahllokal ist der Stadtverordneten-Sitzungssaal.

Hachenburg, den 13. November 1915.

Der Magistrat:
Steinhaus.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberwesterwaldkreis zu Hachenburg

Ausschussung

am Sonntag, den 5. Dezember, nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Hotel Schmidt“ in Hachenburg.

Tagesordnung:

1. Wahl des Rechnungsausschusses;
2. Voranschlag für das Jahr 1916.

Hachenburg, den 15. November 1915.

Der Vorstand:
Jäger, Vorsitzender.

Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir
lästliche Damen- und Kinder-Hüte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Geschw. Christian, Modes
Hachenburg, am Steinweg.

Nach Sibirien verbannte Flüchtlinge. Nach den übereinstimmenden Meldungen wird die Regelung der Flüchtlingsfrage immer dringender. Es ist bezeichnend für russische Verhältnisse, daß ein freihandlich gerichtetes Blatt schreibt: Die Regierung kann die Flüchtlinge sozial verwerten, indem sie, wie sie einst die aufständischen Polen in Sibirien ansiedelte, jetzt in ähnlicher Weise die Flüchtlinge zur kulturellen Erschließung kulturlosen Landes verwendet. Nachdem man also die Bedauernswerten von Haus und Hof verjagt hat, sollen sie zwangsweise in Sibirien angesiedelt werden. Eht russisch!

Bunte Tages-Chronik.

Dresden, 15. Nov. Die Arbeiterhefrau Sauerlich gab ihren drei Kindern Gift und trank dann selbst von der Flüssigkeit. Während die beiden älteren Kinder gerettet werden konnten, sind die Mutter und das jüngste Kind gestorben.

Zuwalke, 15. Nov. Der Chef der Zivilverwaltung im Bereich des Gouvernements Suwalki sucht sofort für den Bereich von Suwalki praktische Ärzte. Gesuche sind sofort an die Zivilverwaltung zu senden.

Rom, 14. Nov. Gestern vormittag ereignete sich ein Ausbruch des Vulkans Stromboli. Lavaströme und Steinregen vernichteten einige Weinberge. Auf der Insel Lipari wurde ein ziemlich starkes Beben wahrgenommen.

Almeria, 15. Nov. Die Lokomotivführer und Fahrer der südspanischen Eisenbahngesellschaft traten in Ausstand. Der Zugverkehr wird von Ingenieuren aufrecht erhalten. Es herrscht Ruhe.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Bestrafte und dienstentlassene Landesbeamte. Vom Außerordentlichen Kriegsgericht in Straßburg i. Els. sind im August d. Js. wegen Befundung deutsch-feindlicher Gesinnung die Verkehrssteuersekretäre Laucher und Glesinger zu je sechs Monaten und der Verkehrssteuersekretär Meyer zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden. Nunmehr befaßte sich die Straßburger Disziplinarkammer für Beamte mit den drei Fällen und erkannte in jedem auf Entlassung aus dem Amt. Die Benfonsbezüge wurden dem Verurteilten Laucher lebenslanglich, den beiden anderen, jüngeren Verurteilten auf fünf Jahre zugesprochen. — Der Inspektor der Verkehrssteuern Wegmann, der vom Außerordentlichen Kriegsgericht in der gleichen Sitzung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden ist, hat sich demnach vor der Disziplinarkammer in Colmar zu verantworten.

Marktberichte.

Berborn, 15. Nov. Auf dem heute abgehaltenen 13. dies-jährigen Markt waren aufgetrieben: 104 Stück Rindvieh und 576 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh und zwar Ochsen 1. Qual. 000—000 M., 2. Qual. 000—000 M., Kühe und Rinder

1. Qual. 100—120 M., 2. Qual. 90—95 M. per 50 Kilo. Schlachtkörper. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 58—80 M., Läufer 100 bis 120 M. und Eingelassene 140—210 M. das Paar.

Wiesbaden, 15. Nov. Viehmarktbericht. Amstliche Notierung. Auftrieb: 51 Ochsen, 33 Bullen, 341 Kühe und Kälber, 337 Rinder, 172 Schafe, 192 Schweine. Preis per Rind. Schlachtkörper: Ochsen 1. Qual. 127—140, 2. Qual. 120—127 M., Kühe 1. 105—112, 2. 98—105 M., Ferkel und Kälber 1. 124—126, 2. 109—122 M., Rinder 1. 000—000, 2. 135—000, 3. 126—128 M. Schafe (Rastlamm) 120—125 M., Schweine (160 bis 200 Kilo Lebendgewicht) 78—108 M.

Köln, 15. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 43 Ochsen, darunter 308 Weibeltiere, 1937 Ferkel und Kühe, darunter 1004 Weibeltiere, 187 Bullen, 565 Rinder, 00 Schafe, 718 Schweine. Bezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen a. 70—78, b. 64—68, c. 50—57 M., Ferkel und Kühe a. 74—78, b. 64—78, c. 50—57 M., Bullen a. 67—75, b. 53—63 M., Preis für 50 Kilo Lebendgewicht: Rinder, Doppeltender 000—000, 1. Qual. Mastkälber bis 83, 2. Qual. Mast- und 1. Qual. Saugkälber 70—76, 2. Qual. Mast- und 2. Qual. Saugkälber 50—68 M., Bezahlt wurde für 50 Kilo Schlachtkörper: Schafe 000—000 M., Bezahlt wurde für 50 Kilo Lebendgewicht: Schweine 80—100 Kilo Lebendgewicht bis 00, 100—120 Kilo 115—115 $\frac{1}{2}$ M.

Berlin, 13. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 681 Rinder, 884 Rinder, 6087 Schafe, 2528 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: 1. Stallmast u. 2. Weibeltiere: a) 122 bis 134 (71—78), c) 116—124 (64—68), d) 98—113 (52—60), B. Bullen: a) 126—130 (73—75), b) 104—122 (58—68), c) 94 bis 104 (48—55), C. Ferkel und Kühe: a) 117—124 (63—73), b) 105—114 (60—65), c) 87—105 (48—58), d) 79—87 (42—44), e) — 85, (— 40), D. Gering genährtes Jungvieh (Ferkel): 76—98 (38—48). — 2. Rinder: b) 150—158 (90—92), c) 133—143 (80—86), d) 117—125 (70—75), e) 82—112 (45—65). — 3. Schafe: A. Stallmastkälber: a) 150—154 (75—77), b) 110—140 (65—70), c) 94—131 (45—60), B. Weibeltiere: a) — (77), — 4. Schweine: b) — 94 (110), c) — (bis 100), d) — (85—100), e) — (68—85), f) — (95). — Marktverlauf: Rinder lebhaft. — Kühe lebhaft. — Schafe: Schlachtware glatt, magerer Ware vernachlässigt. — Schweine: Marktverlauf lebhaft, wegen ungenügenden Auftriebs. — Am Mittwoch, den 17. November d. Js. fällt das Viehmarkt wegen der Markt aus, dafür wird am Dienstag, den 16. d. Mts. Markt abgehalten werden.

Weilburger Wetterdienst.

Wettervorhersage für Mittwoch den 17. November.

Veränderliche Bewölkung, doch nur zeitweise heiternd, höchstens stellenweise leichte Niederschläge.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Kirchhöbel in Sachsenburg.

Des Vortages halber gelangt die nächste Nummer des „Erzähler“ erst am Donnerstag abend zur Ausgabe.

Der Geschäftsanteil

mit dem sich unsere Mitglieder bei der Genossenschaft beteiligen können, ist auf

M. 1000.—

festgesetzt. Dieser Anteil, auf den zur Zeit eine 6%ige Dividende verteilt wird, kann jederzeit vollgezahlt werden, auch können beliebig große Teilzahlungen bis zur Erreichung dieser Höchstgrenze (M. 1000.—) geleistet werden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß alle Einzahlungen, die noch vor Ende des Jahres erfolgen, bereits an der Dividende des Jahres 1916 teilnehmen.

Vereinsbank Hachenburg

E. G. m. u. H.

Futtermittel.

Wir haben anzubieten:

Ausland. Hafer, Gerste, Mais ff. Hühnermais

gebrochenen Mais, spez. als Pferdefutter reines Mais- und Gerstenschrot

Futtermehl und Kleie.

Phil. Schneider G. m. b. H.

Kolonialwaren, Mehl, Futterartikel und Düngemittel engros Hachenburg, am Bahnhof neben Wirtschaft Lang.

Für unsere Truppen im Felde!

Total wasserichte feldgraue Mäntel und Capes

Feldgraue wasserichte seidene Westen

Lungenschützer, Leibbinden, Kniewärmer, Kopfschützer, Stutzen, Handschuhe, Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Strümpfe etc.

Wilh. Pickel Inh. Carl Pickel
Hachenburg.

Kautschuk- und Metallstempel

in allen Ausführungen liefert in kürzester Frist zu den billigsten Preisen die

Geschäftsstelle des „Erzähler vom Westerwald“
Hachenburg, Wilhelmstraße.

Preisermäßigung

auf
Stahlkegel.

Ein Waggon trifft Ende der Woche ein.
Vorrätig 10 Größen.

C. v. Saint George
Hachenburg.

Emulsion-Lebertran
Eisentinktur

zu haben bei
Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Rheumatis-

mus, Ischias, Gicht können Sie selbst bekämpfen. Ich will nichts verkaufen. Für Auskunft Freimarke beifügen.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Brandt, Kriegschulbeamter a. D. Halle a. S. 378, Jakobstr. 44.

Wir haben reichlich Lager und empfehlen sofort lieferbar:

Thomasmehl, Kalisalz

Superphosphat und Ammonial-Superphosphat.

Ferner:

Gerste, Mais, Maisschrot, Kofoskuchen, Schweine-

mastfutter, Pferdefutter, Speis, Melasse und Häcksel

alles in guter Qualität.

Carl Müller Söhne

Bahnhof Ingelbach (Kroppach)

Fernsprecher Nr. 8
Amt Alenkirchen (Westerwald).

Feldpostkartons

in allen Größen zu haben bei
Karl Dasbach, Hachenburg.

In Hensdorf bei Witten bei Wurbach (bei Wiesbaden) **Brake u. Dackel entlastet**

Brake am 10. Dackel am 14.

Brake gelb, Dackel schwarz um den Hals, Dackel schwarz gezeichnet mit roten Punkten auf Waldmann hühner.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Nachrichten erbeten an:

Jagdhüter Schmidt

Schlade.

Post Hamm a. d. E.

Gilt!

Trotz des Mangels an Materialien liefern wir noch weiße Schmierseife zu.

gelbe Schmierseife zu

Verband gegen Nachahmung nach. Kasse.

Bargmann, Kiel, Hohenstein

Henkel's

Bleich-Soda

für alle

Küchengeräte